

## Ruf in die Nachfolge Jesu

**Einstieg:** Stellt euch vor, ihr gründet eine Kirche/Gemeinde – wo würdet ihr nach geeigneten Mitarbeitern suchen?

**Welche menschlichen** und fachlichen Eigenschaften wären euch wichtig?

Gemeinsame Vision, Risikobereitschaft, Verlässlichkeit . . .

**Wie würdet ihr die Angesprochenen** zum Wechsel motivieren?

Perspektive, Gemeinschaft, Beteiligung an Entscheidungen . . .

**Worin unterscheidet** sich unsere Vorgehensweise vom Weg Jesu?

**Welche Hauptbedeutung** hatte für Gerufenen der Ruf Jesu in erster Linie?

„Der Ruf in die Nachfolge bindet den Menschen an den, der da ruft. So ist Nachfolge nicht die Übernahme eines Programms, eines Ideals, nicht der Versuch, ein solches zu verwirklichen. Jesus fordert ihn . . . Der Ruf bedeutet für ihn auf alle Fälle: Heraus!“ Karl Barth

Heute wollen wir verstehen lernen, dass der Ruf in die Nachfolge Jesu für den Gerufenen immer eine Lebenswende bedeutet. Diese Wende hat nicht schlagartig „neue“ Menschen zur Folge, aber sie ist immer der Anfang eines Weges!

### 1. Fischzug des Petrus (Lk. 5, 1-11)

Die Berufung der Jünger war für Jesus von fundamentaler Bedeutung, er hat viel nachgedacht, gebetet und beobachtet – ehe er sie beim Namen rief.

**Könnt ihr Gründe nennen**, warum der Kern seiner Nachfolger aus Fischern bestand? Stichpunkte: Verlässlichkeit, Sturm, Nichterfolg, alle in einem Boot . . .

**Warum war die Aufforderung Jesu:** „Fahre hinaus, wo es tief ist . . .“ viel mehr als ein Probearbeiten?

Das heißt: Nachfolge Jesu spielt sich nicht im Nichtschwimmerbecken oder in seichten Uferregionen ab, sondern dort, wo es „tief“ ist. Nachfolge heißt die Komfortzone zu verlassen. Petrus bekommt keine Auszeit (trotz Müdigkeit, Versagensängste und Antriebslosigkeit), sondern Jesus fordert ihn heraus . . .

**Wie deutet ihr „den Schrecken“** der Petrus und die anderen erfasste?

Der Schrecken der Selbsterkenntnis und zugleich Christuserkenntnis lässt ihn zu Jesu Füßen fallen. Berufung durch Christusbegegnung – Jesus sieht in ihn schon den zukünftigen Apostel für den dieses Erlebnis lebensbestimmend wurde (2. Petr. 1, 10-12)

### 2. Berufung der 12 Jünger (6, 12-17) 12 Lebensgeschichten, die unterschiedlicher

nicht sein können – Querdenker, Außenseiter, Radikale, reife Persönlichkeiten, Jugendliche - eine Personalauswahl, die ihresgleichen sucht . . .

**Weshalb schrieb Jesus** die Stellen nicht aus, nahm keine Bewerbung an, sondern machte sich auf den Weg – wollte seinen Jüngern begegnen, ihr Umfeld wahrnehmen . . .?

**Aus welchem Grund** ist „Berufung das Gegenteil von Selbstbestimmung oder eigener Wahl“? Ralf Luther

**Was fällt euch** bei den Berufungsbegebenheiten Jesu auf? Jesus nahm sich immer Zeit für das persönliche Gespräch. Weshalb gab es dann kaum ein Zögern?

Der mich da anspricht, der meint ja mich, ich bin für ihn nicht interessant, weil ich etwas kann oder habe, was in seine Bedarfslücke passt, ich bin ihm wichtiger als die Aufgabe.

### 3. + 4. Aussendung der Jünger (9, 1-6.10; 10, 1-20)

**Was fällt uns bei beiden Aussendungen auf?**

Ein Vorbereitungsgespräch mit Dienstbevollmächtigung, erstaunlich ausführlich geht Jesus auf ihr Verhalten beim möglichen Misserfolg ein. Nach der Rückkehr wieder ein Gespräch über das Erlebte.

**Warum** ist geschwisterliche **Gespräch und Lernbereitschaft** im Gemeindedienst unverzichtbar? Schließt Lernunwilligkeit von der Nachfolge aus?

### 5. Nachfolge und Selbstverleugnung (9, 23-25 oder Matth. 16, 24-28)

**Warum spricht Jesus** hier: „nehme sein Kreuz auf sich“?

**Was** heißt es, dass jeder „sein Kreuz“ hat? **Weshalb verbindet Jesus untrennbar** die Frage der Nachfolge mit dem Tragen des Kreuzes?

**Was spricht** aus folgenden Worten? Können wir sie bejahen?

„Man muss das Kreuz tragen und nicht schleppen, und man muss es wie einen Schatz fassen – nicht wie eine Last . . .“ Francois Fénelon

**Weshalb liegt im Sich-Selbst-Loslassen-Können** das Geheimnis des Zu-Sich-Selbst-Kommens? (V. 24) Ich habe keine Angst mehr im Leben etwas verpasst zu haben oder zu kurz gekommen zu sein – ich nehme, was (kam) kommt aus Gottes Hand.

**Warum liegt hier der Grund**, dass es heute weitaus mehr Seelenbeschädigte als Schwerbeschädigte gibt? (V. 25)

### 6. Ernst der Nachfolge (9, 57-62)

Die beiläufige Anfangsbemerkung des Lukas: „und als sie auf dem Wege waren“, zeigt, erste Schritte haben die Fragenden schon getan. Nun führt Jesus sie an Entscheidungen, die sie für sich treffen müssen:

- Realisierung der harten Wirklichkeit in der Nachfolge (58)
- Konzentration (Fokussierung) auf das Verkündigen des Reiches Gottes (60)
- Zukunftsorientierung der Nachfolge. Jesus stellt mit diesen Worten die Nachfolge höher als die Tradition – klarer Bezug zu 1. Kön. 19,19, das, was Elia, dem Elisa noch erlaubte, gilt nun nicht mehr: „Das Reich Gottes erfordert entschlossenerer Gemüter, als die Schule der Propheten.“ Johann A. Bengel

**Verstehen wir die Antwort Jesu? Wie übersetzen wir sie?**

„Herr, gib mir die Kraft, alles zu tun, was du von mir verlangst. Dann verlange von mir, was du willst.“ Kirchenvater Augustinus  
Cottbus, den 21.04.2015, Christian Knoll